

## **Ein zweckmäßiges Regierungsprogramm, dem alle Menschen zustimmen können**

### **Die Förderung von Knowhow sollte im Vordergrund stehen**

Erforderlich ist ein Regierungsprogramm, das breite Zustimmung in der Bevölkerung findet und das zugleich die Produktivität der deutschen Wirtschaftsunternehmen nachhaltig unterstützt. Angesichts der hohen Staatsverschuldung sind die Kosten, die die zur Verwirklichung dieses Programms aufzubringen sind, so niedrig wie möglich zu halten. Dieses Programm muss dazu beitragen, dass Herausforderungen, denen sich die Menschen heute ausgesetzt sehen, wirkungsvoll bewältigt werden. Wir brauchen ein Programm, das für gute Leistungen sorgt.

Ein zweckmäßiges Regierungsprogramm sollte die Ergebnisse der Gesundheitsreporte der deutschen gesetzlichen Krankenkassen berücksichtigen. Diese berichten übereinstimmend, dass die deutschen Arbeitnehmer zunehmend unter psychischen Erkrankungen und Burnout-Symptomen leiden. Sie werden aufgrund dessen immer häufiger krankgeschrieben. Alle Gesundheitsreporte betonen, dass die Gesundheit der Arbeitnehmer wirkungsvoll geschützt werden muss. Der Schutz der Gesundheit kommt der Produktivität der Unternehmen zugute.

Hilfreich ist dazu der Übergang zu fairen partnerschaftlichen Formen des Managements, die die Arbeitszufriedenheit steigern und zu sozialer Gerechtigkeit beitragen. Das gelingt über Organisationsformen und Umgangsregeln, die für eine reibungslosere Zusammenarbeit unter allen Menschen sorgen, für gegenseitige praktische Unterstützung in Form von Rat und Tat.<sup>1</sup>

Die Einführung solcher Organisationsformen und Umgangsregeln lässt sich über die Verbreitung zweckmäßiger Informationen (Knowhow) mit Hilfe der Massenmedien wirkungsvoll und kostengünstig unterstützen. Unterhaltsame Filme und Fernsehdungen mit hoher Beliebtheit tun das bereits. Hier wird an Beispielen gezeigt, wie sich Konflikte zwischen Menschen auf friedliche Weise zur Zufriedenheit aller Beteiligten bewältigen lassen.<sup>2</sup> Die erforderliche Vertiefung und Ausweitung von Kenntnissen kann zum Beispiel über Quizsendungen, Dokumentationen, Erfahrungsberichte und populärwissenschaftliche Beiträge erfolgen. Auf spielerische Weise lässt sich zweckmäßiges Vorgehen praktisch einüben.

Derartige Bildungsmaßnahmen steigern die sozialen, gesundheitlichen und juristischen Kompetenzen, was überall das Zusammenleben erleichtert, auch im Blick auf Zuwanderer. Infolge dessen lassen sich die Kosten im Bundeshaushalt für Gesundheit, Bildung und Soziales sowie im Justizwesen und Strafvollzug deutlich senken. Das erleichtert erheblich die Finanzierung des Mindestlohns und der Renten. Außerdem verringern sich damit die Lohnnebenkosten der Arbeitgeber und der Kostenaufwand der Krankenkassen für die gesundheitliche Versorgung.

---

<sup>1</sup> Thomas Kahl: Notwendige Maßnahmen zum Schutz der Gesundheit. Die Gesundheitsreporte der Krankenkassen berichten, dass Burnout-Symptome und psychische Erkrankungen zunehmen.

<http://www.imge.info/extdownloads/NotwendigeMassnahmenZumSchutzDerGesundheit.pdf>

<sup>2</sup> Thomas Kahl: Fernsehserien („Telenovelas“) verdeutlichen einen grundgesetzgemäßen menschenwürdigen Umgang. <http://www.imge.info/extdownloads/FernsehserienVerdeutlichenMenschenwuerdigenUmgang.pdf>

Soziale, gesundheitliche und juristische Kompetenzen ermöglichen mitmenschliche Unterstützungsmaßnahmen, die sehr effektiv sind und nicht in erster Linie finanzielle Mittel erfordern. Sie lassen sich heute im Rahmen einer „Konzertierten Aktion“ auch ohne großen Geldaufwand allgemeinbildend verbreiten.

Es erscheint kurios: In den 70er Jahren forderten SPD-Politiker (Willy Brandt: „Mehr Demokratie wagen!) und SPD-orientierte Erziehungswissenschaftler und Kultusminister („Die Schule ist die Schule der Nation, nicht das Militär“) die Einführung des „sozialen Lernens“<sup>3</sup> in den Schulen. Damit wollten diese für höhere soziale Kompetenzen sorgen. Führende CDU/CSU-Politiker haben sich damals gegen dieses Fach ausgesprochen, denn sie wollten keinen „Demokratischen Sozialismus“, nicht die von Brandt verfolgte Entspannungspolitik gegenüber der DDR.

Nachdem das Freund-Feind-Denken des Kalten Krieges glücklicherweise überwunden ist, lässt sich davon ausgehen, dass die CDU/CSU heute unter dem Vorsitz der ehemaligen DDR-Bürgerin Angela Merkel bereit ist, einem sozialeren und konfliktfreieren Miteinander zuzustimmen. Denn es ist „christlich“, entspricht der sozialen Marktwirtschaft von Ludwig Erhard und fördert den unternehmerischen Erfolg. Es dürfte niemanden geben, der ernsthaft etwas dagegen einzuwenden hat, denn ein solches Miteinander trägt zum Wohl aller bei. Niemand erleidet dadurch Verluste. Konsens darüber setzt allerdings voraus, dass man sich eingehend damit beschäftigt, um zu verstehen, was es damit auf sich hat.<sup>4</sup>

Über die Förderung partnerschaftlicher Formen des Managements kann Deutschland dem historischen Auftrag gerecht werden, der angesichts der Vorkommnisse während der Hitlerdiktatur entstand. Partnerschaftliche Managementformen schlug der jüdische Sozialpsychologe Kurt Lewin (1890-1947) zur erfolgreichen Vergangenheitsbewältigung vor – als Alternativen zum „autoritären Führungsstil“ von Adolf Hitler. Lewin gehörte zu den „großen Vier“ der Berliner Schule der Gestaltpsychologie und emigrierte 1933 in die USA. Er gehört zu den weltweit berühmtesten und einflussreichsten Psychologen: Die UNO, die WHO und die UNESCO sowie die Struktur des deutschen Grundgesetzes beruhen auf organisatorischen Grundprinzipien, deren Auswirkungen er erforscht hatte.<sup>5</sup>

Es dient dem Prestige Deutschlands in den Augen der Weltöffentlichkeit, wenn sich die Bundesregierung mit friedlichen Mitteln für die Überwindung von Konflikten einsetzt, nicht nur in Deutschland, sondern auch im Rahmen der Organisationen der Vereinten Nationen. Sie kann mit Rat und Tat die Demokratiebewegungen in den arabischen Ländern unterstützen und auch zur Überwindung der Euro-Krise beitragen – unabhängig von der Europäischen Zentralbank (EZB) und aufgrund der Gewissheit, dass rein-finanzielle Rettungsbemühungen hier keinerlei Erfolg garantieren können.

Am wirkungsvollsten und zugleich kostengünstigsten lassen sich *alle* Herausforderungen über zweckmäßige Bildungsmaßnahmen bewältigen. Die UNESCO hat als Organisation zur Förderung der Bildung, Wissenschaft und Kultur zur Konfliktbewältigung und zur Gesundheits- und Friedensförderung weltweit Hervorragendes geleistet. Sie hat Programme

---

<sup>3</sup> [http://de.wikipedia.org/wiki/Soziales\\_Lernen](http://de.wikipedia.org/wiki/Soziales_Lernen)

<sup>4</sup> Der Förderung dieses Verständnisses dient die Internetseite [www.grundgesetz-verwirklichen.de](http://www.grundgesetz-verwirklichen.de)

<sup>5</sup> Kurt Lewin, Ronald Lippitt, Ralph K. White: Patterns of aggressive behavior in experimentally created ‚social climates‘. Journal of Social Psychology. 10, 1939, 271–299.

für Bildungsmaßnahmen erstellt, die auch für die Menschen in Deutschland nützlich sind.<sup>6</sup> Ihre Arbeit sollte von der Bundesregierung finanziell großzügig unterstützt werden.

Bei der Betrachtung von Regierungsprogrammen, auch außerhalb von Deutschland, zeigen sich etliche Punkte, wo der Eindruck vorherrscht, dass es Herausforderungen gibt, die etwas erfordern, was sich *nicht* über Bildungsmaßnahmen erreichen lässt: Zum Leben sind Nahrungsmittel erforderlich, Energiequellen, Schutz vor äußeren Bedrohungen des Überlebens usw. Diese werden uns Menschen weitgehend von der uns umgebenden natürlichen Umwelt geschenkt, ohne dass wir dazu etwas tun müssen: Wir erhalten Licht und Wärme von der Sonne. Wir haben Luft zum Atmen. Wir bekommen Wasser zum Trinken aus Quellen, Nahrung von Pflanzen und Tieren. Um diese zu bekommen, ist Bildung nicht notwendig. Doch sie ist nützlich, um alles *bestmöglich* zu nutzen:

Im Laufe der Evolutionsgeschichte lernte homo sapiens, alle natürlichen Gegebenheiten für sein Leben nutzbar zu machen. Dabei wurden vielfältige Erfahrungen gesammelt, die hilfreich waren, um das eigene Überleben zu sichern und die menschliche Lebensqualität zu verbessern. Es wurden Instrumente erfunden, die uns das Leben erleichtern, so etwa das Rad, um Gegenstände von einem Ort zu einem anderen zu transportieren. Oder die beiden Waagschalen der Waage, die zum Symbol der Gerechtigkeit und Fairness beim Handeln mit Waren und beim gerichtlichen Urteilen wurden. Sie schützen vor Täuschungen und Übervorteilung. Sie sorgen für Gleichberechtigung unter Menschen. Schriftliche Verträge wurden erfunden, um zu verhindern, dass mündliche Vereinbarungen missverstanden und im Laufe der Zeit vergessen werden.

Der Nutzen solcher Instrumente und hilfreicher Erfahrungen wurde anderen Menschen mitgeteilt. Damit begann das „Bildungswesen“: Man lernte von anderen Nützliches, Knowhow. Gewonnene Erkenntnisse wurden weitergegeben, damit es auch anderen möglichst gut geht. Darin besteht der Sinn von Bildungsmaßnahmen. „Gesund“ ist, das eigene Wohl zu verfolgen und zugleich das Wohl anderer zu fördern.

Ungesund ist, derartige Bildungsmaßnahmen aus Kostengründen zusammenzustreichen. Wenn Lehrende und Lernende unter den Arbeitsbedingungen in Bildungseinrichtungen leiden und deshalb erkranken oder der Einrichtung fernbleiben („Schulabsentismus“), so ist etwas an diesen Einrichtungen korrekturbedürftig. Die Gesundheitsreporte der Krankenkassen machen darauf aufmerksam, dass viele Arbeitende Bedingungen ausgesetzt sind, die ihre Gesundheit und Leistungsfähigkeit beeinträchtigen. Hier besteht dringender Handlungsbedarf. Es ist die Aufgabe aller staatlichen Maßnahmen, die Produktivität der Menschen zu unterstützen. Auf diese Unterstützung sollte sich jedes Regierungsprogramm konzentrieren.

Dem entsprechend hat die UNO unverzichtbare Regierungsaufgaben für alle Staaten formuliert, in den *Kinderrechtskonventionen der Vereinten Nationen*. Dort steht, was Regierende tun sollten, um zum bestmöglichen Wohl aller Bürger wirkungsvoll beizutragen.

---

<sup>6</sup> Roman Herzog hatte 1997 in seiner „Ruck-Rede“ betont: „Wir müssen von dem hohen Ross herunter, dass Lösungen für unsere Probleme nur in Deutschland gefunden werden können. Der Blick auf den eigenen Bauchnabel verrät nur wenig Neues. Jeder weiß, dass wir eine lernende Gesellschaft sein müssen. Also müssen wir Teil einer lernenden Weltgesellschaft werden, einer Gesellschaft, die rund um den Globus nach den besten Ideen, den besten Lösungen sucht. Die Globalisierung hat nicht nur einen Weltmarkt für Güter und Kapital, sondern auch einen Weltmarkt der Ideen geschaffen, und dieser Markt steht auch uns offen.“ Die UNESCO stellt solche Ideen bereit.

Diese Konvention ist in Deutschland seit 1992 rechtsverbindlich: Alle Bundesregierungen haben sich daran zu halten. Sie tun es nicht. Auch die Koalitionspartner CDU/CSU/SPD nehmen sie anscheinend nicht zur Kenntnis. Schade. Sie kann ihnen viel unfruchtbare Arbeit ersparen. So ist es leider, wenn Politiker die gültigen Rechtsgrundlagen ihrer Arbeit nicht hinreichend kennen und ernst nehmen.

Wir brauchen andere Handlungsregelungsverfahren als die, die in der Politik und in Gremien seit Jahrtausenden normalerweise praktiziert werden. Regelungen über juristische Gesetze und Gremienbeschlüsse sind nicht flexibel genug. Sie sind zu träge und zu fehleranfällig. Sie sind zu schwer durchzusetzen und werden zu wenig eingehalten. Die Rückkoppelung funktioniert zu schlecht. Sie führen deshalb nicht zu befriedigenden Ergebnissen.

Zu dem, was gut und richtig ist, gibt es heute gesicherte Erkenntnisse auf der Grundlage der naturwissenschaftlichen Forschung, insbesondere aus der Psychologie und der Gesundheitswissenschaft. Die Natur, der Mensch und das Leben unterliegen biologisch-ökologischen Gesetzmäßigkeiten.<sup>7</sup> „Gut“ ist, wenn Zufriedenheit herrscht, wenn alles im Gleichgewicht ist.

Über das, was gut und richtig ist, braucht man infolge dessen kaum noch zu diskutieren.<sup>8</sup> Die Hauptfrage ist heute, wie man dafür sorgt, dass das Gute und Richtige bestmöglich getan wird. Dazu braucht man zuverlässige Informationen, Steuerungsverfahren mithilfe von Regelkreis-Feedback (Kybernetik) und Logistik, ein systemisches und funktionsorientiertes Vorgehen, universelle Prinzipien. Damit lässt sich optimale Lebensqualität und Gesundheit für alle Menschen sicherstellen.<sup>9</sup>

---

<sup>7</sup> Siehe hierzu das Buch des Biologen, Verhaltensforschers und Nobelpreisträgers Konrad Lorenz: Die acht Todsünden der zivilisierten Menschheit. Piper, München 1973. Die von Lorenz erwähnten „Todsünden“ sind Konsequenzen von psychischen Störungen („Anpassungsstörungen“ gemäß Kodierung ICD 10: F43.2): Es gelingt vielen Menschen nicht, ihre Aufgaben mit zweckmäßigen Mitteln zu bewältigen. Das begünstigt das Eintreten von Erkrankungen.

<sup>8</sup> Thomas Kahl: Die Weltordnung, die Naturgesetze und die menschliche Evolutionsgeschichte. Leben gemäß der Natur-Ordnung mit dem Grundgesetz.

<http://www.imge.info/extdownloads/DieWeltordnungDieNaturgesetzeUndDieEvolutionsgeschichte.pdf>

<sup>9</sup> Thomas Kahl: Qualitätsmanagement in Deutschland, Europa und weltweit. Die Entwicklung einer humanen Technologie für Global Governance.

<http://www.imge.info/extdownloads/QualitaetsmanagementInDeutschlandEuropaWeltweit.pdf>